

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kaufmann von Venedig

Shakespeare, William

Leipzig, [1880]

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Achte Scene.

Belmont.

Ein Zimmer in Porzia's Hause.

Nerissa tritt auf mit einem Bedienten.

Nerissa. Komm hurtig, hurtig, zieh den Vorhang auf!
Der Prinz von Arragon hat seinen Eid
Gethan und kommt sogleich zu seiner Wahl.

Trompetenstoß. Der Prinz von Arragon, Porzia und beider Gefolge
treten auf.

Porzia. Schaut hin, da stehn die Kästchen, edler Prinz
Wenn Ihr das wählet, das mich in sich faßt,
Soll die Vermählung gleich gefeiert werden.
Doch fehlt Ihr, Prinz, so müßt Ihr, ohne weiters,
Im Augenblick von hier Euch weggeben.

Arragon. Drei Dinge gibt der Eid mir auf zu halten
Zum ersten, niemals Jemand kund zu thun,
Welch Kästchen ich gewählt; sodann, verzehl' ich
Das rechte Kästchen, nie in meinem Leben
Um eines Mädchens Hand zu werben; endlich,
Wenn sich das Glück zu meiner Wahl nicht neigt,
Sogleich Euch zu verlassen und zu gehn.

Porzia. Auf diese Pflichten schwört ein Jeder, der
Zu wagen kommt um mein geringes Selbst.

Arragon. Und so bin ich gerüstet. Glück, wolauf
Nach Herzens Wunsch! — Gold, Silber, schlechtes Blei.
„Wer mich erwählt, der gibt und wagt sein Alles dran.
Du müßtest schöner aussehen, eh' ich's thäte.

Was sagt das goldne Kästchen? Ha, laßt sehn!
„Wer mich erwählt, gewinnt, was mancher Mann begehrt.
Was mancher Mann begehrt? — Dies mancher mein
vielleicht

Die Thorenmenge, die nach Scheine wählt,
Nur lernend, was ein blödes Auge lehrt;
Die nicht das Innre schätzt, und, wie die Schwalbe,
Im Wetter bauet an der Außenwand,
Recht in der Kraft und Bahn des Ungefährs.
Ich wähle nicht, was mancher Mann begehrt,
Weil ich nicht bei gemeinen Geistern hausen,

Noch
Nun
Sag
„Wer
Ja, g
Das
Den
Sich
O, wi
Berde
Durch
Wie
Wie
Wie
Aus
Gelese
Um n
„Wer
Ich h
Und u
Porz
Arr
Und n
O, wi
Wie g
„Wer
Verdie
Ist da
Porz
Und d
Arr

Noch mich zu rohen Haufen stellen will.

Nun denn zu dir, du silbern Schatzgemach!

Sag mir noch 'mal die Inschrift, die du führst:

„Wer mich erwählt, bekommt so viel, als er verdient.“

Ja, gut gesagt: denn wer darf darauf ausgehn,

Das Glück zu täuschen und geehrt zu sein,

Den das Verdienst nicht stempelt? Wäße Keiner

Sich einer unverdienten Würde an!

O, würden Güter, Rang und Aemter nicht

Verderbter Weis' erlangt, und würde Ehre

Durch das Verdienst des Signers rein erkauf't;

Wie Mancher bedekte dann sein bloßes Haupt!

Wie Mancher, der befehlt, gehorchte dann!

Wie viel des Pöbels würde ausgesondert

Aus reiner Ehre Saat! und wie viel Ehre

Gelesen aus der Spren, dem Raub der Zeit,

Um neu zu glänzen! — Wohl, zu meiner Wahl!

„Wer mich erwählt, bekommt so viel, als er verdient.“

Ich halt' es mit Verdienst: gebt mir dazu den Schlüssel,

Und unverzüglich schließt mein Glück hier auf!

Porzia. Zu lang' geweilt für das, was Ihr da findet.

Arr. Was gibt's hier? Eines Seden Bild, der blinzelt

Und mir 'nen Zettel reicht? Ich will ihn lesen.

O, wie so gar nicht gleichst du Porzien!

Wie gar nicht meinem Hoffen und Verdienst!

„Wer mich erwählt, bekommt so viel, als er verdient.“

Verdient' ich nichts als einen Narrenkopf?

Ist das mein Preis? ist mein Verdienst nicht höher?

Porzia. Fehlen und Nichten sind getrennte Aemter,

Und die sich widersprechen.

Arragon. Was ist hier?

„Siebenmal im Feu'r geklärt

Ward dies Silber: so bewährt

Ist ein Sinn, den nichts bethört.

Mancher achtet Schatten werth,

Dem ist Schattenheil bescheert.

Mancher Narr in Silber fährt,

So auch dieser, der Euch lehrt.

Nehmet, wen Ihr wollt, zum Weib,

Immer krön' ich Euern Leib:
 Gehet und sucht Euch Zeitvertreib!"
 Mehr und mehr zum Narren mich macht
 Jede Stunde, hier verbracht.
 Mit Einem Narrenkopf zum Frei'n
 Kam ich her, und geh' mit zwei'n.
 Herz, leb wohl! was ich versprach,
 Halt' ich, trage still die Schmach.

(Arragon mit Gefolge ab.)

Porzia. So ging dem Licht die Motte nach!
 O, diese weisen Narren! wenn sie wählen,
 Sind sie so klug, durch Wit' es zu verfehlen.
 Nerissa. Die alte Sag' ist keine Kezerei,
 Daß Frei'n und Hängen eine Schickung sei.
 Porzia. Komm, zieh den Vorhang zu, Nerissa.

Ein Bedienter tritt auf.

Bedienter. Wo ist mein Fräulein?

Porzia. Hier; was will mein Herr?

Bedienter. An Eurem Thor ist eben abgestiegen
 Ein junger Venezianer, welcher kommt,
 Die nahe Ankunft seines Herrn zu melden,
 Von dem er statliche Begrüßung bringt;
 Das heißt, nebst vielen art'gen Worten, Gaben
 Von reichem Werth; ich sahe niemals noch
 Solch einen holden Liebesabgesandten.
 Nie kam noch im April ein Tag so süß,
 Zu zeigen, wie der prächt'ge Sommer nahe,
 Als dieser Bote seinem Herrn voran.

Porzia. Nichts mehr, ich bitt' dich; ich besorge fast,
 Daß du gleich sagen wirst, er sei dein Vetter:
 Du wendest solchen Festtagswitz an ihn. —
 Komm, komm, Nerissa; denn er soll mich freun,
 Cupido's Herold, so geschickt und fein.

Neriss. Bassanio, Herr der Herzen, laß es sein! (Alle ab.)

Solanio
 Salarin
 dem Anto
 nge gefst
 die Stelle
 von man
 batlerin

Solanio
 Bevatlerin
 Nachbarn
 Mannes.
 ohne die
 daß der g
 eine Vener
 Besellscha

Salarin
 Solanio
 in Schiff
 Salarin
 außen sei
 Solanio
 Teufel ei
 hier kom

Solanio
 unter den
 Shylock
 als Ihr,
 Salarin
 Schneider